

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen (zwei 1/2 Uhr. Preis pro Quartal 1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.)

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Seim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

X 11

Sonnabend den 13. Mai.

1899.

## Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen

Ist am Mittwoch in dritter Lesung von Abgeordnetenhaus angenommen worden. Unter Dach und Fach ist das Gesetz damit freilich noch nicht, denn Herr v. Michael erklärte gleich zu Anfang der Beratung, daß die Quotierung des Staatsbeitrages und die Hinterziehung der freizeiligen Einkünfte in die Staatsunterstützungsberechtigten das Gesetz für die Staatsregierung unannehmbar mache. Auch sei die Höhe der von v. Wilow-Vossie beantragten Staatsleistung (480 Mk. für Wittwen, 96 Mk. für Halb-, 150 Mk. für Vollwaisen) unannehmbar. Die Staatsregierung sei aber bereit, den Antrag Gletsch u. Gen. (fr. Vereinigung, unterstützt von Mitgliedern der frei. Volkspartei) anzunehmen, d. h. für die Wittwen 360 Mk., für Halbweisen 72 Mk., für Vollweisen 120 Mk. Beiträge zu übernehmen. Damit war das „Handelsgeschäft“ — wie Herr v. Michael es selbst bezeichnete — eröffnet. Die „Rechtspartei“ ließen zunächst die Quotierung (1/2) des Staatsbeitrages fallen und legten ihre Ansprüche auf 420 bzw. 400 Mk. herab. Der Finanzminister fand zwar die Summe auch noch zu hoch, aber er ließ der Hoffnung Raum, daß die Verständigung im Herrenhause erzielt werden würde. Die preussische Regierung darf also hoffen, daß die Leidenszeit ihrer Relikten sich dem Ende nähert. Eine von den Abg. Kopych und Ernst mit Unterstützung der freimüthigen Parteien zu Gunsten der jetzt vorliegenden Wittwen eingebrachte Resolution, worin die Staatsregierung aufgefordert wurde, im nächstjährigen Staatshaushaltsstaat eine größere Summe zu Unterstützungsbezügen einzustellen, wurde von den Konservativen und dem Centrum abgelehnt. Nur die liberalen Parteien und die Polen stimmten dafür.

Hierzu wird uns aus parlamentarischen Kreisen noch geschrieben: Mit der Annahme dieses Gesetzes, an dessen Verabschiedung noch in der laufenden Session nicht zu zweifeln ist, haben die preussischen Volksschullehrer einen weiteren erfolgreichen Schritt vorwärts getan. Ihre Wittwen und Waisen werden vom 1. April 1900 an denen der unmittelbaren Staatsbeamten gleichgestellt sein. Die Witwe wird 1/2 der Pension des Mannes, jede Halbwaife 1/4, jede Vollwaife 1/2 der Pension der Mutter beziehen. Die Gesamtpension kann bis 2000 Mark steigen. Dafür müssen freilich auch einige Unbequemlichkeiten — 10 jährige Karenzzeit und dann eine Minimalpension von 216 Mk. — mit in den Kauf genommen werden. Der bei der zweiten Lesung von den Freikonserverativen gestellte Antrag, statt der von den Dienstjahren des Mannes abhängigen Pensionsätze feste Sätze zu normieren, wurde glücklicherweise abgelehnt. Er war zu sehr den Mindestsätzen der Landlehrer angepaßt. Der kleine Vorkell, den er letzteren vielleicht hätte bringen können, fiel nicht ins Gewicht gegenüber den großen Nachteilen. Die durch das neue Gesetz bedingten Pensionsätze haben in absehbarer Zeit keine Aussicht, abgemindert zu werden; wohl aber ist die Hoffnung berechtigt, daß in nicht zu ferner Zukunft die Mindesteinkommen der Landlehrer verschwinden werden, wodurch sich von selbst auch die Pensionen der Relikten erhöhen. Wenn der Staat die Pensionen bis zu 400 Mk. übernimmt, dann haben auch die Gemeinden alle Ursache, mit dem neuen Gesetz zufrieden zu sein, weil dann die Mehrbelastung nur eine minimale sein wird, zumal der Staat die Verpflichtung anerkennt, den leistungsunfähigen Gemeinden auch über die 400 Mk. hinaus mit Staatsmitteln zu Hilfe zu kommen.

## Vollstättige Uebersicht.

Italien. Die Rendition des Ministe-

riums ist endlich vollzogen. Bisconti Benosta begab sich Mittwoch Abend zu Bellour und erklärte ihm, er nehme das Portefeuille des Auswärtigen an. Bellour wird in dem neuen Cabinet Präsidium und Inneres übernehmen. Bisconti Benosta das Ministerium des Auswärtigen, General Ricci das Kriegsministerium, Admiral Bettolo die Marine, Cavada die öffentlichen Arbeiten, Vaccelli das Unterrichtsministerium. Dem Vernehmen nach übernehmen Boselli und Salandra den Schatz bzw. die Finanzen.

**Frankreich.** In Frankreich hat sich die Kammerkommission zur Prüfung der Anträge auf Verfassungsrevision mit allen gegen zwei Stimmen im Prinzip für die Revision ausgesprochen. — Im Fall Dreyfus wird die Entscheidung des Kassationshofes jetzt für Anfang Juni angehängt. In der Sitzung, welche das neugebildete Bureau des Kassationshofes am Dienstag Nachmittag abhielt, erklärte Bellot-Beaupre, er würde den Bericht bezüglich der Revision des Prozeßes Dreyfus etwa zu Pfingsten vorlegen können. Das Bureau beräumte für Montag, den 29. Mai, eine öffentliche Sitzung an, welche der Prüfung des Revisionsantrages gewidmet sein soll. Man rechnet, daß für die Verlesung des Berichtes über die Anträge des Generalstaatsanwalts und für die Platonvers vier Sitzungen erforderlich sein werden, so daß der Beschluß an dem auf den 29. Mai folgenden Freitag oder Sonnabend erfolgen dürfte. — Der Kaiser „Intransigent“ versichert, daß 21 Richter des höchsten Gerichtes unerschütterlich entschlossen sind, das Wiederaufnahmegericht abzulehnen, und wenn die Unschuld Dreyfus' durch die Untersuchung noch so unüberdäglich bewiesen werde. „Leider giebt es“, so sagt das Blatt grimmig hinzu, „18 Richter, die von Dreyfus' Unschuld bereits überzeugt sind, und acht, die der Untersuchung Beachtung schenken.“ — Es ist bezeichnend, daß die offizielle „Agence Havas“, wie aus den heute eingetroffenen Pariser Blättern hervorgeht, einen telegraphisch signalisirten Brief der römischen „Tribuna“ der französischen Presse übermittelt, in dem die Schuldlosigkeit des Kapitäns Dreyfus und die Schuld Gesterbays konstatirt wird.

Zunächst wird in der „Tribuna“ festgestellt, daß die vielerörterte Depesche des früheren italienischen Militärattaches in Paris, Desfray Panizzardi, in der vom französischen Ministerium des Auswärtigen angenommenen Fassung nicht ist. Hiernach hat also Delcasse gegenüber dem inzwischen durch Krantz erstetzten früheren Kriegsminister Freycinet Recht behalten, die durch General Chamoin eine andere Auffassung vor dem Kassationshofe vertreten ließ. Der italienische Votschafter in Paris, Graf Tornelli, hat überdies eine authentische Abschrift der Depesche Panizzardi an die französische Regierung gelangen lassen und zugleich nochmals bestätigt, daß kein Agent der italienischen Regierung jemals Beziehungen zu Dreyfus hatte. Die „Tribuna“ erklärt weiter, daß sämtliche im Vorderen verzeichneten militärischen Aktenstücke durch Gherbary, den Schreiber dieses Vorderans, dem früheren deutschen Militärattache in Paris, Herrn von Schwarzloppen, überhandt worden sind. Der „petit bleu“, der eine Fälschung des Oberleutnants Biquart sein soll, ist nach der „Tribuna“ gleichfalls echt und war an Gherbary adressirt, so daß Biquarts Verdacht gegen diesen durchaus gerechtfertigt war. Alle diese Thatsachen sind zwar in den unterzeichneten Kreisen Deutschlands und Italiens längst bekannt. Daß aber die offizielle „Agence Havas“ die Mittheilungen der „Tribuna“ nunmehr verbreitet, ist ein Symptom für die in den französischen Regierungskreisen über den nahe bevorstehenden Ausgang des Verfahrens vor dem Kassationshofe herrschende Auffassung. — Der „Figaro“ wird vom Donnerstag an eine zusammenfassende Uebersicht veröffentlichen, welche sich auf die durch die Untersuchung des

Kassationshofes enthüllten Thatsachen stützen werde. Diese Arbeit, sagt der „Figaro“, werde ganz sicher große Wichtigkeit mit dem Besichte Bellot-Beaupres haben, da sie sich auf die gleichen Urkunden stütze. In dieser Veröffentlichung fänden alle diejenigen Schriftstücke und geheimen Akten des Kriegsministeriums und Ministeriums des Auswärtigen Platz, welche ohne Verletzung der Interessen der nationalen Verteidigung mitgetheilt werden könnten, ferner eine Anzahl Dokumente, welche aus den Untersuchungsbüchern der Kriminalkammer noch nicht veröffentlicht worden seien, wie die Anzeigen Lepines, Freyführers, Verulus' u. s. f. **Türkei.** Ein griechisch-türkischer Zwischenfall hat sich in dem konstantinopeler Vorort Makrisi ereignet. Gelegentlich des Georgsfeestes gerissen zwei türkische Offiziere eine griechische Fahne. Die griechische Gesandtschaft hat die Befragung der Offiziere und Abziehung des Polizeichefs jenes Vororts verlangt.

**Ägypten.** Ueber die Zukunft des Sudans hat sich nach einer Mittheilung der „Times“ aus Kairo der Sirdar wie folgt ausgesprochen: Lord Kitchener beabsichtigt im September, wenn die Bahn bis Khartoum fertig gestellt ist, den Sudan für den Handel ohne Einschränkung zu öffnen. Ausländische Waaren sollen von Abgaben frei sein, abgesehen von einer kleinen Einfuhrsteuer für den Import von europäischen Gütern, die zu erheben ist.

**Südamerika.** Der Präsident von Transvaal, Krüger, hat geäußert, die Regierung sei bereit, eine Erweiterung des Wahlrechts zu bewilligen, wofür die Rechte der alten Bürger geschützt werden, aber die Leute, welche eine Erweiterung des Wahlrechts verlangten, seien nicht geneigt, Verpflichtungen auf sich zu nehmen. — Die Pariser Gesandtschaft der Südafrikanischen Republik läßt durch die „Agence Havas“ die Gerüchte von einem der Transvaal-Regierung übermittelten Ultimatum der englischen Regierung auf das Entschiedenste für unbegründet erklären.

**Jordamerika.** Präsident Mac Kinley leidet infolge einer jahrelangen Behandlung an einer leichten Neuralgie und hat sich nach Holzprings begeben. — Zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten ist an eine Regelung ihrer Streitfragen nicht zu denken. Dem Neuterischen Bureau wird aus Washington gemeldet: Alle Hoffnung auf ein Wiederaufkommen der amerikanisch-kanadischen Commission im August d. J. ist geschwunden, da beide Theile sich völlig unzugänglich verhalten.

## Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Der Kaiser hielt Mittwoch Vormittag Truppenrevue auf dem Übungsplatz bei Friesch ab. Von 9 bis 11 Uhr ließ Se. Maj. das Königregiment Nr. 145 bataillonweise vorzerzieren. Daran schloß sich eine Gefechtsübung im Feuer, an der auch Artillerie und Kavallerie theilnahmen. Dann folgte zweimaliger Vorbeimarsch sämtlicher Truppen der Kezer Garnison, dem die Kaiserin im Wagen beizuwohnte. Der Kaiser führte beide Male sein Regiment der Kaiserin vor, der Statthalter Fürst zu Hohenhausen-Langenburg führte sein neuntes Dragoner-Regiment. Um 2 1/2 Uhr war die Parade zu Ende. Der Kaiser kehrte an der Spitze des Königregiments in die Kaserne zurück und nahm dort im Offizier-Casino das Frühstück ein. Die Parade wurde von dem kommandirenden General Grafen Schäfers kommandirt und war vom schönsten Wetter begünstigt. Nach dem Frühstück beim Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 kehrte Se. Maj. nach Urville zurück, wohin die Kaiserin sich bereits alsbald nach Beendigung der Parade begeben hatte. Der Statthalter Fürst zu Hohenhausen-Langenburg kehrte nach Straßburg zurück. Se. Maj. ernannte den General der

Kavallerie Grafen Häfeler zum Chef des 2. Brandenburgischen Ulanenregiments Nr. 11. — Das Kaiserpaar trifft am nächsten Sonnabend in Wiesbaden ein und verweilt bis zum Abend des 20. d. M. dort.

— (Der Kaiser) hat der Wittive des dieser Tage verstorbenen Generals Fehrn v. Falkenstein ein Beileidstelegramm geschickt, in dem es heißt: „Um einen im Krieg und Frieden gleich bewährten Offizier, um einen ihrer besten Generale traure ich mit meiner Armee.“ Obenlo hat der Kaiser dem 15. Armeecorps sein tief empfundenen Beileid zu dem schweren Verlust des hochgeschätzten, vortrefflichen kommandirenden Generals von hervorragenden soldatischen Tugenden ausgesprochen.

— (Auf die Schenkung der Hofkönigsburg) hat der Kaiser an Bürgermeister und Gemeinderath von Schleißstadt folgendes Schreiben gerichtet: „Sie haben mir bei meinem Besuche der Hofkönigsburg diese Burgruine im Namen der Stadt Schleißstadt zum Geschenk dargeboten. Wie ich Ihnen bereits mündlich zu erkennen gegeben habe, nehme ich diesen Beweiz treuer Anhänglichkeit gern an und freue mich, nimmere auch in dem schönen Glasten eigenen Besitz zu haben und zugleich Eigentümer einer der größten und besterhaltenen deutschen Burgen zu sein, deren Steine uns das Wesen deutscher Ritterherlichkeit aus längst vergangener Zeiten mit bereicher Sprache verkünden. Möge das Geschenk der Stadt Schleißstadt ein neues Band vertrauensvoller Liebe zwischen mir und dem Reichslande werden und die Hofkönigsburg allezeit auf ein friedliches Land und eine glückliche Bevölkerung herabersinken.“

— (Der König von Schweden) ist am Dienstag von Berlin nach Stockholm abgereist.

— (Für die Kränkungsconferenz) hat Lord Salisbury nach einer etwas unklaren Meldung die englischen Vertreter angewiesen, da die Etablierung eines allgemeinen internationalen Schiedsgerichts für alle eventuellen Streitfälle zur Zeit undurchführbar sei, wenigstens darauf hinzuwirken, daß derartige positive Abmachungen, soweit möglich, zum Gegenstande eines internationalen Generalvertrages gemacht werden.

— (Eine englische und eine deutsche Flotte) werden in den nächsten Tagen Lissabon einen Besuch abstatten. Am Mittwoch trifft eine englische Flotte im dortigen Hafen ein; sie wird am Sonnabend wieder in See gehen. An diesem Tage trifft die deutsche Flotte ein. Die Regierung hat für den Empfang beider Flotten ein völlig übereinstimmendes Programm aufgestellt.

— (Auf neue Marinevorlagen) richtet sich nach dem „Vorwärts“ die Kruppische Germania-werk in Kiel ein. Sie soll durch weitere Grundstücksankäufe in dem Maße vergrößert werden, daß mindestens 7000 Arbeiter, etwa die dreifache Zahl der gegenwärtig dort Arbeitenden, beschäftigt werden können. — Daher also in dem neuen Kruppischen Organ, den „Berl. Neueß. Nachr.“, das folgende Drängen auf Beschleunigung der Ausführung des Kruppengesetzes!

— (Den Wismarschen) redet die „Münch. Allg. Ztg.“ in einem offiziellen Berliner Artikel erneut ins Gewissen, gegen die Leitung der deutschen auswärtigen Politik nicht immer den Fürsten Bismarck auszuspielen. Das Wismarsche Blatt erklärt es für „das Bedenklichste und Widerwärtigste“ an dem alldeutschen „Treiben“, daß sich die Adler immer wieder auf den Fürsten Bismarck herufen. „Man hätte erwarten dürfen, daß die Erfahrung, welche verschiedene Generale am Tage der Samoa-Interpellation im Reichstage zu machen Gelegenheit hatten, als sie sahen, wie der große Tag durch die Unzulänglichkeit mancher Kräfte wie ein ungelehrter Alexanderzug ausging, etwas mehr Reizung zur Weisheit und Bescheidenheit und Zurückhaltung in Kreise habe einleiten lassen, in denen man abweichend von den Traditionen aus der Wismarschen Zeit den Mund in der auswärtigen Politik sehr voll nimmt.“

— (Der Gebrauch der Schutzaffen) seitens der Militärposten ist in der Petitionscommission des Reichstags aus Anlaß einer Petition zur Verhandlung gekommen. Die Commission hat zwar Tagesordnung über die Petition beschlossen, aber Bericht erstattet über eine von ihr von dem Major v. Wartenberg abgegebene Erklärung. Demnach sollen die Fälle, in welchem die Posten auf fliehende Arrestanten geschossen haben, eher abwie zugunommen haben. Auf Befehl des Kaisers habe eine Commission höhere Generale die Infanterie über den Waffengebrauch des Militärs einer Durchsicht unterzogen und habe dieselbe hierbei eine den geschlichen Vorschriften wie bisher entsprechende Zweck und Mißverhältnisse aber ausschließende Feststellung erhalten. Insbesondere ist der Begriff der Verhaftung des Adören erläutert worden. Im

Anschluß hieran hat eine Ergänzung der Garnisondienstvorschrift insofern stattgefunden, als betreffs der Ausrüstung der Wachen und Posten mit scharfer Munition bestimmte Anordnungen getroffen sind, welche eine Beschränkung des Gebrauchs der Schutzaffen auf diejenigen Fälle bezwecken, in denen derselbe nach dem Gesetz geboten und gerechtfertigt ist. Insbesondere ist die Zahl der Posten, welche mit Patronen ausgerüstet sind, eingeschränkt. In belebten Stadtheilen stehen nur dann Posten mit Patronen, wenn besondere Verhältnisse dies ausnahmsweise bedingen. Es ist Bestimmung getroffen, daß die von militärischen Posten und Patrouillen festgenommenen Civilpersonen hauptsächlich an Polizeiorgane übergeben werden sollen. Ferner hat der Kaiser befohlen, daß der Transport verhafteter und vorläufig festgenommener Personen — Militär und Civil — in verkehrreichen Straßen möglichst in geschlossenen Wagen, event. unter Fesselung der Betreffenden, zu erfolgen habe.

— (Der „agrarische Aufmarsch“) wird in der „Nationalztg.“ kurz und treffend wie folgt charakterisiert: „Verhinderung einer wichtigen Verkehrsbelebung für Industrie und Handel; Vorbereitung neuer Handelsverträge im Sinne des Grafen Kautz, der prophesiert, daß keine zu Stande kommen werden; Einschränkung der notwendigsten, der, wie man sich früher in Preußen ausdrückte, „elementaren“ Volkswirthschaft und zugleich des natürlichen Menschenrechts zur Aufhebung von Arbeit; Vereinträchtigung der Volksernährung durch Maßregeln, die nebenbei auch handelspolitische Repressalien des Auslandes hervorzurufen können — das sind die Positionen, welche für den konservativ-agrarischen Aufmarsch zunächst „vorbereitet“ sind; weitere werden noch angelegt werden. Wir sind in der ersten Session der Legislaturperiode, und diese dauert fünf Jahre — wenn sie nicht ein vorzeitiges Ende erreicht.“

— (Ueber die Reorganisation der obersten Marinebehörde) macht der dem Bundesrath vorliegende Antragstext folgende weitere Mittheilungen: Durch die Aufhebung des Oberkommandos der Marine haben die dem Reichs-Marineamt zuzählenden Arbeiten eine derartige Erweiterung erfahren, daß der Staatssekretär der Einleitung bedarf. Demum soll im Reichs-Marineamt neben dem vorhandenen technischen und Verwaltungsdirektorate ein militärisches Departement gebildet werden und sämtliche Departementsdirectoren sollen ebenso wie im Kriegsministerium eine größere geschäftliche Selbstständigkeit erhalten. In dem neuen Admiralsstab bleiben soviel Beamte, als bisher in der Admiralsstabsabtheilung des Oberkommandos beschäftigt waren, und zwar bleiben dieselben Stellen zunächst mit dem bisher in der Admiralsstabsabtheilung des Oberkommandos beschäftigten Personal besetzt. Allmählig werden, wie bei dem Generalstabe der Armee, auch an Stelle erprobter Secretäre Offiziere eingestellt, sobald es der Personalbestand des Secretärkorps zuläßt. Nach Auflösung des Oberkommandos der Marine stehen sechs obere Befehlshaber unmittelbar unter dem Kaiser, nämlich die beiden Chefs der heimischen Stationsbezirke — Diffe und Nordsee —; der Chef des heimischen Geschwaders; der Chef des Auslandsgeschwaders; der Chef des Admiralsstabs der Marine und der Inspector des Übungswesens der Marine. Jeder hat in seinem Geschäftsbereich die Rechte und Pflichten eines kommandirenden Admirals. Aus verschiedenen Gründen sollen nur dann durch den Etat Stellen für Admirale gefordert werden, wenn Offiziere in dem Dienstgrade der Admirale vorhanden sind. Zur Zeit ist nur ein Offizier in dem Dienstgrade der Admirale vorhanden. Für den General-Inspector der Marine ist eine besondere Stelle nicht erforderlich. Die Aufgaben desselben sollen dem jeweilig ältesten der vorgenannten Befehlshaber neben seinem übrigen Dienste zu.

### Parlamentarisches.

— Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat am Mittwoch beschlossen, die Nachweisungen über die Staatsbeiträge zum Bau von Kleinbahnen durch Kenntnisaufnahme für erledigt zu erklären. Bei der Beratung des Segensentwurfs über die Bewilligung von Staatsmitteln zu Arbeiter- und Beamtenwohnungen wurde getadelt, daß zu große Miethsätzen gebaut würden, und der Wunsch ausgesprochen, kleinere Häuser, etwa 1 bis 2, höchstens 4 Familienhäuser zu bauen. Als Bedürfnis für kleine Familien wurden 30 Quadratmeter Wohnräume für entsprechend gehalten. Die Commission beschloß mündlichen Bericht und dem Hause die Annahme des Gesetzes zu empfehlen, sowie die Denkschrift durch Kenntnisaufnahme für erledigt zu erklären.

— In der Diensttags-Sitzung der Unterrichtscommission kam zunächst der Bericht des Abg.

Griff über die Petitionen der Lehrer und Lehretinnen an höheren Mädchenschulen und an Mittelschulen zur Beratung. Die Commission beantragt: Das Haus der Abgeordneten erlennt wiederholt die dringende Nothwendigkeit der gesetzlichen Regelung des höheren Mädchenschulwesens und der Mittelschulen an und überweist die Petitionen der kgl. Staatsregierung als Material mit der Bitte, möglichst bald einen entsprechenden Segensentwurf vorlegen zu wollen.

— Ueber die Verunreinigung der Gewässer ist eine Interpellation v. Rbeden-Strudmann im Herrenhaus eingebracht worden: „Welche Schritte denkt die königliche Staatsregierung zu thun, um der bei Zunahme der Industrie und insbesondere der Rast-Industrie den Gewässern drohenden übermäßigen Verunreinigung und der davon zu befürchtenden Schädigung wichtiger öffentlicher und privater Interessen in Stadt und Land wirksam entgegenzutreten?“

— Das Herrenhaus erledigte am Mittwoch Petitionen. Am Freitag stehen kleinere Vorlagen und der Antrag, betreffend Maßnahmen gegen die „Verrohung“ der Jugend auf der Tagesordnung.

— Im Seniorencorvent des Reichstages am Mittwoch Abend gab der Präsident seine Absicht kund, die Verhandlungen über das Invalidenversicherungsgesetz möglichst bis zum nächsten Donnerstag vor Pfingsten fortzuführen und dann bis zum 6. Juni Ferien eintreten zu lassen. Von mehreren Seiten wurde begehrt, daß sich bis zum Donnerstag ein beschlußfähiges Haus werde zusammenhalten lassen, zumal die Uebertragung der Beratung vielfach auf Widerstand stoße.

— Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien hat dem Abgeordnetenhause eine Petition gegen den Rhein-Weser-Elbe-Kanal zugehant, in dem, wenn manchem Zutreffenden über die Selbsthätigkeit der Interessenten von Industrie und Landwirtschaft, auch die alte, längst verlegte Behauptung wieder vorgebracht wird, daß der Mittelandkanal ein Einfallthor für ausländisches Getreide sein werde und damit schließliches Getreide und Wehl von den westdeutschen Märkten verdrängt werden würde. Nun kommt aber Roggen und Weizen aus Schlesien überhaupt nicht mehr bis Hannover, Jaser nur selten und dann in ganz verschwindenden Mengen nach dort, während der Versand von Wehl von Schlesien nach dem Westen seit Aufhebung der Staffeltarife völlig aufgehört hat; der Mittelandkanal könnte aber einen Wehlversand von Schlesien nach dem Westen ermöglichen, insbesondere dann, wenn die Dertwasserstraße verbessert wird. Früher gingen von Schlesien große Mengen von Gerste und Wehl, ebenso wie Hülsenfrüchte nach dem Westen. Seit Aufhebung der Staffeltarife hat das auch aufgehört, so daß selbst der Vorzug, den die entsprechenden überreichlichen Producte von dem Mittelandkanal für den Wehl nach Hannover, Wehl und Niedersachen erfahren werden, keinen Nachtheil für Schlesien bedeutet, dessen landwirthschaftliche Producte jetzt ja überhaupt nicht horthin zu kommen vermögen. Nach Verbesserung der Dertwasserstraße wird vielmehr Schlesien Jaser, Gerste, Wehl, Hülsenfrüchte nach dem Westen versenden können. Die Landwirtschaftskammer hätte als Vertreterin der Interessen der schlesischen Landwirtschaft also alle Veranlassung, für den Mittelandkanal einzutreten, nicht aber gegen Wasserstraßen.

— Gegen die neue Gerichtsorganisation für Berlin haben die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft eine Petition an das Abgeordnetenhause gerichtet. Die geplante Voktrennung einzelner Theile des Berliner Weichbildes von der Gesamtmasse der Stadt und deren Zuschlagung zu den Bezirken einzelner Vororts-Amisgerichte, ferner die Schaffung eines Landgerichts III. mit dem Siege in Berlin-Charlottenburg, welchem die nördlichen Bezirke Berlins neben anderen Gemeindebezirken zufallen würden, haben so schwere Bedenken gegen sich, daß sich deshalb die Ablehnung dieser Vorlage empfiehlt.

### Landwirthschaftliches.

□ Zuderindustrie. Die Errichtung von Ribbenzuderfabriken in denseligen Ländern, in welchen man vor dem nicht an dergleichen dachte, nimmt immer mehr und mehr zu. So wird gemeldet die beschlossene Errichtung einer Zuderfabrik in Italien (La Codigoro), einer ganzen Anzahl Zuderfabriken in Spanien und desgleichen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Ribbenzuderlauge wird befriedigend ausfallen.

□ Ein evangelischer Bergarbeiter-Congress hat am Sonntag in Bochum bei sehr schwacher Theilnahme die Begehung eines evangelischen Knappenbundes beschlossen.

# Moritz Schirmer.

Merseburg. Entenplan 2.

Entzückende Neuheiten in:  
garnirten und ungarirten

## Stroh Hüten

für Damen und Kinder, sowie größte Auswahl in  
**Bändern und Blumen**  
sind eingetroffen und verkaufe ich dieselben wie bekannt  
allerbilligst.

Hüte werden billigst modernisiert.

# Moritz Schirmer.

Merseburg. Fußgeschäft. Entenplan 2.

## Zum Schutze der Pferde!

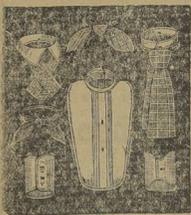


aus schwarzem und naturgrauem Segeltuch mit dauerhaften  
Lederriemen und wasserdicht,  
zum Preise von Mk. 5,— bis Mk. 7,—  
pro Stück in verschiedenen Größen und verschiedenen Stoffen.  
Jedem Pferdebesitzer zur Verhütung von Pferdeverlusten  
ganz unentbehrlich.

# Eduard Klauss.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8.



**Spezial-  
Geschäft**  
für  
Stroh-, Filz-,  
Loden-,  
Regenic- u.  
Seidenhüten.



Großes Lager  
**eleganter Mützen**

Für Herren, Knaben und Kinder. Ganz neue Formen und Farben für  
Radfahrer und Radfahrerinnen. **Radfahr-Gürtel.**  
große Auswahl, neueste  
Formen und Dessins.  
**Schlupfe u. Cravatten,**  
Gandshuhe in Glacé, Wild- und Walschleder, Seide und Zwirn für Herren  
und Damen. **Gumm- und Vordenträger, Leinen- und Gumm-  
wäsche, Reispantoffeln und Schuhe, Badeantoffeln, Cord-  
leder- und Sammetantoffeln. Regenschirme** für Herren u. Damen.  
Nur vorzügliche Fabrikate, allergrößte Auswahl bei allerbilligsten Preisen.  
Reparaturen gut und billig.

## Pelzsachen

werden zur Aufbewahrung gegen Motten und Feuersgefahr angenommen.

**LANOLIN**  
Wollfett-Cream  
**LANOLIN**

in den Apotheken  
und Drogerien.  
In Dosen 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben 20 u. 30 Pf.

Undertroffen  
als  
Schneidemittel  
und zur  
Haupflege.

# Esser's Seifenpulver „Löwen“

mit dem

macht die

**Wäsche blendend weiß**  
und giebt derselben einen  
**angenehmen, frischen Geruch.**

## Essers Seifenpulver

ist frei von allen  
die Gewebe zer-  
störenden Be-

standtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage  
verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.

Der fortwährend steigende Absatz in

## Essers Seifenpulver mit dem Löwen

spricht am Besten für die vorzügliche Qualität. Käuflich in allen besseren  
Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Weisse, schwarze u. farbige  
**Seidenstoffe**  
empfiehlt zu  
**Brautkleidern**  
in selten, schönen Geweben  
auffallend billig.

**Seidenhaus  
& Schwarzenberger**  
HALLE A/S.

Gr. Steinstr. 88.

nach **SÜD-BRASILIEN**  
SANTA CATHARINA (N. 204)

Die Kaiserliche Colonisations-Gesellschaft m. B. H.  
vom Deutschen Reich concessionirt,  
besitzt im Staate Santa Catharina in Südbrasilien im Anschluß  
an schon bestehende bisherige deutsche Colonien die frucht-  
barsten Ländereien, vom gemäßigten Klima begünstigt, im  
Umfange von 650.000 Hectaren. Die Gesellschaft erwirbt  
deutschen Ansiedler sowohl für die Ueberfahrt wie für die  
Ansiedlung die günstigsten Bedingungen.  
Alle Näheren in den Prospektus, welche auf Wunsch gratis und franco zugesandt werden.  
Kaiserliche Colonisations-Gesellschaft m. B. H.  
Hamburg, Neue Grönicherstr. 10 A, Hansa-Haus.

In größter Auswahl empfehle:  
**Spazierstöcke,**  
**Sonnenschirme, Regenschirme,**  
**Kinderschirme,**  
**Pfeifen, Cigarren-  
Spitzen.**

**Markt 7 Adolf Hammer Markt 7**

**Drechsler-, Kurz- und Galanteriewaaren.**

Leder-,  
Bijouterie-  
u. Holzgalanterie,  
als: **Kunsttische,**  
**Kofenländer, Luther-  
tische, Schirnkänder** etc.  
**Pochholzjageln und Kegel-  
Billardartikel.**

**Anfichtsfachen** in großer  
Auswahl.

Reparaturen an obigen Sachen schnell u. billig.



Parlamentarisches.

Deutl. Reichst. (Sitzung vom 9. Mai) Im Reichstag kam es heute zunächst zu einer längeren Geschäftsordnungsbildung über den Antrag Singer, die zweite Beratung der Novelle zum Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz von dem demnächst beschließenden Reichstag zu veranlassen. Das Haus war wieder der Erwartung beschließungsfähig, da das Zentrum in großer Stärke erschienen war. Präsident Graf Falckheim behandelte den Antrag Singer, indem er es als seine Pflicht bezeichnete, die Geschäfte der Reichstagskammer zu fördern. Man mochte ihm zu Unrecht den Vorwurf, daß er sich der Regierung zu sehr liege. Er werde mit der Regierung in Verbindung stehen, wolle aber auch die Regierung nicht entgegenhalten. Gegen den Antrag Singer erklärte sich Minister Dr. Overmann, der Präsident übermann von Sonnberg, Abgeordneter v. Leberon Namens der Konserverativen, sowie Abgeordneter Schmidt Namens der Freiwillichen. Die Sozialdemokraten währenddessen der Mehrheit der Partei Abgeordneter Dr. Müller-Sagan eine Erklärung, welche seinen Antrag damit abgab. Abgeordneter Singer erklärte, daß er nicht über die Frage bräuh, zumal der Kommissionsbericht sich erst jetzt fertig in den Händen der Abgeordneten befindet. Zugleich teilte Abg. Singer die seine Einberufung des Reichstages, welchem Tadel sich auch die Gegner seines Antrages anschließen. Der Antrag Singer wurde schließlich mit der Stimmen der Sozialdemokraten und der, überwiegenden Mehrheit der Freiwillichen Sozialpartei abgelehnt und hierauf mit der zweiten Beratung der Vorlage begonnen. Die Sozialdemokraten haben zahlreiche Änderungsanträge eingebracht und sind gekommen alle Mittel der Geschäftsordnung anzuwenden, um ein überhastetes Durchgehen zu verhindern. Bei § 1 kam es zu einer namengebenden Abstimmung über einen sozialdemokratischen Antrag, welcher die Versicherung auf die Staatsbürgerschaft ausdehnen wollte. Der Antrag wurde mit 120 gegen 99 Stimmen abgelehnt. In § 1a beantragten die Sozialdemokraten, die von der Kommission eingeführte Abstimmung zu streichen, wonach ausländische Arbeiter prinzipiell dem Versicherungszwang nicht unterliegen sollen. Anlässlich dieses Antrages entzündete sich eine ausgedehnte Debatte über die in die Reichstagsarbeiten, welche die Sozialdemokraten Abgeordneten Wolfenbuttel, Fraue, Die Sozialdemokraten und Sozialisten vertrieben sich eingehend über die Lage der Arbeiter in Preußen. Die konservativen Abgeordneter von Stand und Graf Kintowitz wurden erwiderten auf die Ausführung, so daß bald eine Expositionsdebatte im Zuge war, der erst gegen 6 Uhr ein Vertagungsantrag ein Ende machte. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 10. Mai.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute eine ziemlich umfangreiche Tagesordnung. Zunächst wurde das Abgeordnetenhausgesetz in dritter Lesung angenommen. Gleich zu Beginn der Beratung erklärte Finanzminister v. Miquel, daß die Regierung bezüglich des Staatsbankrotts nicht weiter gehen könne, als es der Reichstag in der letzten Sitzung durch den Antrag v. Heineke beschlossen hat. Der Reichstag hat für den Reichsantrag 200, für den Antrag v. Heineke 120 und für den Antrag v. Heineke 200. Ferner aber sei für die Regierung unannehmbar, in der zweiten Lesung aufrecht zu erhalten die Bestimmung der Regierungsvorlage, wonach die freisinnigen Städte gar keine Staatsbeiträge erhalten sollten. Auf letzteren Punkt legte Finanzminister v. Miquel die größte Betonung. Die Konserverativen das Zentrum und die Nationalliberalen, als deren Wortführer die Abg. von Heydenbrand, Freiler von Hedlich, Dr. Dietrich und Dr. Sattler auftraten, gaben in der dritten Lesung nicht soviel nach, wie es der Herr Finanzminister verlangt hatte. Es kam vielmehr ein vom Zentrum und der Konserverativen eingebrachter Antrag zur Annahme, der die Höhe des Staatsbeitrages auf 120, 140 und 94 M. normiert. Ferner wurde auch die Bestimmung dieses Antrages angenommen, wonach Berlin gar keinen Zuschuß erhält, während die übrigen freisinnigen Städte an dem Zuschuß teilnehmen. Bezeichnete Weise legte man auf Seiten der Konserverativen und der Nationalliberalen keine ganz neue Vorlage vor, doch noch eine weitere, welche angedacht ist, daß später die Reichstagskammer die Vorlage, die die Reichstagskammer in dieser Session feierlich, ihre Wiederbringung in der nächsten Session in Aussicht. Abg. Richter griff in die Debatte ein, um gegen die Auffassung des Ministers zu protestieren, daß der Staatsbankrott sich etwas Beschränkteres, wenn man jetzt in den Gemeinden immer mehr Aufwendungen von Seiten der Selbstverwaltung zu beschränken. Die Vorlage, betreffend die Polizeiverordnung in den Vororten Berlins wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Die konservativen Abgeordneten v. Glasenapp und Ring, sowie der freisinnige Abgeordnete v. Heineke brachten namens der Reichstagskammer erhebliche organisierte Bedenken gegen den Entwurf vor. Abg. Richter erklärte, die Reichstagskammer hat eine Abweichung, sondern eine Zweckmäßigkeit. Abgeordneter Richter wies darauf hin, daß das Bedürfnis nach einer polizeilichen Centralisation allerdings vorhanden sei, aber die vorgeschlagenen Maßnahmen zu Beschränkung und Beschränkung nicht sein würden. Das Beste wäre, den künftigen Reichstag zu bitten und jetzt nur das Gesetz von 1889 auf die Städte Schöneberg und Hirtzenbusch auszuwenden. Der nationalliberale Abg. Hübner beantragte ebenfalls die Vorlage, zu deren Beschränkung Minister v. der Rede lediglich Sätze aus den Worten anführte. Schließlich wurde noch die Vorlage betreffend die Schulpflicht in den Kreislagern der Kommission übertragen. Die Reichstagskammer hat die Annahme der Vorlage, die in Folge der nacheinander beschlossenen Dittellung der Reichstagskammer zwischen Staat, Provinz und Gemeinde, das Herrensitz zurück muß, erfolgte einstimmig. Die nächste Sitzung findet erst Montag, den 15. Mai, statt.

Volksrechtliches.

An dem sozialdemokratischen Ge...

wirtschaftscongress in Frankfurt nehmen 127 Delegierte, darunter 4 Reichstagsabgeordnete und einige Frauen, Theil, die 53 Gewerkschaften mit 493 638 Mitgliedern vertreten. In seinem Rechenschaftsbericht klagt der Vorsitzende Legien darüber, daß in Oberhessen manche Gewerkschaften den Zweck der Agitation oft verwechseln, indem sie großpolnische statt gewerkschaftlicher Bestrebungen betreiben. Legien das geheime Rundschreiben Poladowsky und den Gelegenheitsmurmur zum Schutz der Arbeitwilligen. Der congress beschloß, die Zahl der Mitglieder der Generalcommission von 5 auf 7 zu erhöhen. „Wenig angenehm“ war nach dem Vorsitzenden die Debatte über die Ernennung eines Correspondenten zu dem Bund Tarifgemeinschaft. Die Meinung ging im Allgemeinen dahin, daß die Differenzen der Buchdrucker nicht vor den congress gehören; darauf wurde das Correspondat abgelehnt und die Delegation der Gewerkschaft der Buchdrucker, die bei der Tarifvereinbarung im Gegensatz zu dem alten Verband der Buchdrucker steht, nicht anerkannt und ihre Mandate für ungültig erklärt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Mai. Der Arbeiter Geithner hier hatte alle Ursache, seinem 17jährigen Sohne wegen dessen lebenswilde Vorhaltungen zu machen. Da der heftigste Wunsch dabei freche Reden gegen seine Vater ausstieß, so gab ihm dieser eine Ohrfeige. Während hierüber ergriff der Herr Sohn ein schweres Stück Holz und schlug damit seinen Vater auf den Kopf, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Der Verletzte mußte klinische Hilfe in Anspruch nehmen. Öffentlich stellt er gegen den ungerathenen Sohn Strafantrag. Halle, 11. Mai. Zum Frühjahrserabwettbewerb des Halleischen Bicycle-Clubs am kommenden Sonntag auf der Halleischen Rennbahn an der Merseburger Chaussee sind die Nennungen außerordentlich zahlreich eingelaufen. Nicht weniger als 180 Meldungen von mehr als 60 Rennfahrern liegen für die in Aussicht genommenen Rennen vor, so daß sich u. a. für das Niederabwettbewerb 4 Vorläufe, 2 Zwischenläufe und 1 Entscheidungslauf möglich machen werden, wodurch sich der Verlauf solcher Rennveranstaltungen für die Zuschauer naturgemäß immer weit spannender gestaltet, als wenn sie in einem einzigen Laufe zum Ausklang gelangen.

Heringen (Helme), 10. Mai. Gestern unglücklich in der Nähe von Götzbach der Thierarzt Ernst Fischer aus Heringen. In dem Bestreben, von dem Wagen aus die ihm entfallenen Hühner des Hofes zu erschaffen, wurde er von dem schwerwunden Thiere wiederholt so heftig vor Brust und Kopf geschlagen, daß er sich vergeblich bemühte, die Schädeldede zu durchdringen. Bis jetzt hat er das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. An dem Aufkommen des bedauernswürdigen und allerseits geschätzten Herrn wird gewartet.

Koburg, 10. Mai. Heute Vormittag fand hier im herzoglichen Hofgarten die Enthüllung des von Professor Eberlein-Berlin geschaffenen Reiterstandbildes des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha statt. Eisleben, 10. Mai. Gestern Vormittag stürzte infolge Erdschütterung das Kellergerüst des Hauses Bordere Siebenhügel 11 unter heftigem Geräusch ein. Die Bewohner waren sicher davor den Trümmern dieses aus großen Redendörfer Steinen gebauten Gemäuses begraben worden, wenn sie nicht durch einen zufall — einen zufall führten Hund — vom Betreten des Kellers zurückgehalten worden wäre.

Hildburghausen, 7. Mai. Vor einigen Tagen durchzog ein Bärenführer die Straßen unter Stadt. Wie immer, so netzten auch diesmal die Kinder das ohnehin schon geplagte Thier, welches den Spieß aber schon verstand, ein kleines Mädchen zu packen gelang und fest an sich drückte. Nur mit Mühe gelang es dem Führer, das Kind wieder zu befreien; beim Kampfe mit dem Bären war diesem der Mantel vom Kopfe gefallen, ein Umstand, der die Situation noch verschärfte. Der Fall giebt eine neue Lehre für die Kinder.

Bitterfeld, 9. Mai. Zu dem Unglücksfall auf der Mühlde wird noch gemeldet: Am dem weiten Umweg zu vermeiden, wollten sich die vom Turnfest in Riva zurückkehrenden Personen und vom Fahrman übersehen lassen. Ein Person und zwei Fahrleute besaßen den Kahn, der nur für höchstens zehn Personen berechnet war. Als höchstens durch das Strombett benutzte man das Seil, an dem sonst die Fähre geleitet wird. Dieses

Seil hielt aber den durch das Hochwasser erhöhten Druck nicht aus und zerbrach. Die Fährleute verloren die Gewalt über das Fahrzeug, der Kahn schlug um, und alle dreizehn Personen versanken im Wasser. Gerettet wurden nur der Brennergehülfe Bierbrauer und Anna Zensch als Köchin, während die andern elf Personen ertranken. Unter diesen befanden sich acht Männer, zwei Frauen und ein achtjähriger Knabe. Man behauptet, bis gegen 12 Uhr Nachts die Fährleute einer der verunglückten Frauen gehört zu haben. Es war aber unmöglich, in der Dunkelheit die Unglücklichen zu finden und ihr Hilfe zu bringen. Trotz allen Suchens hat man bisher weder den Kahn noch eine der Leichen gefunden. Nur eine Trommel, die zweifellos einem der verunglückten Turner gehörte, wurde aufgefunden. Das Wasser ist wieder etwas gefallen.

Erfurt, 11. Mai. Ein bebauenswerther Unglücksfall ereignete sich gestern gegen Abend in einer nicht mehr benutzten Kiegrube in der Johanneskirche bei Erfurt. Eine Schaar Kinder vergnügte sich dort beim Höhlenbau. Plötzlich löste sich eine Erdmaße und verschüttete drei Knaben. Der 9jährige Knabe gefessel blieb auf der Stelle tot. Sein 5jähriger Bruder erhielt eine schwere Kopfverletzung und der Knabe Hage wurde am linken Bein verletzt. Die Eltern der beiden erstgenannten Kinder, welche in Ikerzgehofen wohnen, waren zur Stunde auf Arbeit.

Dresden, 8. Mai. Der Raubmord, den der hellenfalls Comptoirist Bernhardt auf den Geldbriefführer Glänzel hier ausführen wollte, war schon seit drei Wochen geplant. Schon Mitte April wurde von dem Verbrecher ein Geldbrief mit einer fingierten Adresse nach einer Straße in der Pirnaischen Vorstadt gelangt und Bernhardt erwartete hier den Briefträger in dem betreffenden Hause. Er stellte sich ihm als der Empfänger des Briefes vor, doch erhielt er denselben nicht ausgeliefert, da er sich nicht legitimieren konnte. Jedemfalls hat der Verbrecher in diesem Falle nicht gewagt, den Briefträger anzugreifen, weil er ein großer und kräftiger Mann war. Einige Tage später wurde wieder ein Geldbrief nach dem Hotel „Gedewitz“ eingeliefert, und auch diesmal erwartete der Reich der Briefträger, um ihm den Brief unterwegs abzunehmen, was wieder auf den Reich gelang. Die Postbehörde wurde hierdurch auf den Reich aufmerksam, informierte sämtliche Geldbriefführer und erfasste Anzeiger bei der Kriminalpolizei, durch deren Aufsicht auch die Verhaftung des gefährlichen Menschen gelang.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. Mai 1899.

Nach Rudolf Falb erwarten wir für die nächste Zeit eine Zunahme der Regen nach dem 9., einem kritischen Termine 2. Ordnung. Namentlich vom 15. ab dürfte die Niederschläge ergiebig werden und in Schneesfälle übergehen. Starker Rückgang der Temperatur ist für diese Zeit vorausichtlich. Vom 19. bis 22. ist Abnahme der Niederschläge und Steigen der Temperatur wahrscheinlich.

Der Discout der Reichsbank ist am Dienstag auf 4 pCt. der Lombard-Zinssfuß für Darlehen gegen Pfandnahme von Festen und Baaren auf 5 pCt. ermäßigt worden. In der Sitzung des Centralausschusses machte der Bankpräsident Herr Dr. Koch die Gründe geltend, die bestimmend erscheinen für eine Herabsetzung der Bankrate, deren Höhe von 4 pCt. im Mai seit dem Befehlen der Reichsbank nur einmal, nämlich im Mai 1877, zu verzeichnen war.

Am vorgestrigen Simmerfahrstage trafen etwa 70 Mitglieder eines Leipziger Turnvereins auf einer Turnfahrt hier ein, wurden vor der Stadt von Mitgliedern des hiesigen Allgemeinen Turnvereins empfangen und nach der „Reichstrone“ festlichen Stunden traten die Leipziger den Rückmarsch über Dürrenberg an, um von dort aus die Eisenbahn zu benutzen. — Am gleichen Tage hatten sich hier mehrere Studentencorps ein Stelldichlein gegeben. Die Zusammenkunft derselben fand im Casino statt.

a. Vorgestern Abend gegen 1/2 10 Uhr hatte ein hiesiger Herr, welcher in Begleitung eines Freundes von einer Radtour zurückkehrte, auf der Weisenfelder Chaussee das Unglück, vom Rade zu stürzen, als er im Begriff war, die Anhöhe am Bäumchen herabzufahren. Infolge des heftigen Sturzes hatte er das Bewußtsein verloren und kam erst nach Verlauf einer geraumen Zeit wieder zu sich. Nur mit Mühe und zwar gestützt auf den Arm seines Freundes erreichte die Fähre geleitet wird. Dieses

nächtlicher Stunde zu Fuß die Stadt; neben ziemlich heftigen Welterungen im Gesicht hatte er eine Verblüdung des linken Armes erlitten, was die Transpiration dringlicher Hilfe erforderlich machte.

Während am Donnerstag Nachmittag zwei Frauen um Eingänge der Leichstraße sich in ihr selbstredend hochinteressantes Gespräch vertieften, spielten ihre vier kleineren Kinder in sorgloser Unvorsichtigkeit am Rande der Leichbühnung und plöglich lösterten einige davon den Abgang hinunter nach dem Wasser, blieben aber glücklicherweise am Strauchwerk hängen, so daß sie für diesmal ohne lästiges Bad davontamen. Erst durch das Geschrei der Jungen dieses kleinen Unfalls erinnerten sich die betenden gesprächigen Mütter, daß sie ihre Kinder mitgenommen hatten, auf die sie wenigstens an denartigen Stellen auf etwas Achtung geben müßten.

(Personalien.) Der Postassistent Weber ist von Sangerhausen nach hier und der Postgehilfe Wiegell von hier nach Pretzin versetzt worden.

Als ein Lotteriekuriosum kann es wohl bezeichnet werden, daß ein, so viel wie bekannt geworden, auswärts wohnender Herr in der hiesigen Lotterie-Einnahme am 17. Ziehungstage der 4. Klasse voriger Lotterie mit seinem 1/4 Loos Nr. 97450 10000 Mk. gewann; am 17. Ziehungstage legte der Lotteriegewinn verleihe Herr auf dieselbe Nummer mit seinem ganzen Loos wiederum 10000 Mark. Wie wir hören, sollen der hiesigen Annahme in dieser Lotterie verschiedene größere Gewinne zugefallen sein.

Nach dem Kreuze Onafast und Merlebachs Besetzung, 8. Mai. Der in hiesiger Mühle beschäftigte Scharmacher Schneider aus Pritschbach hatte heute Morgen das Unglück, aus beträchtlicher Höhe von einer Leiter zu stürzen und sich dadurch mehrere schmerzhaft Verletzungen an den Beinen zuzuziehen, so daß er nach Hause gefahren werden mußte. Der sofort zu Rathe gezogene Arzt legte dem Verunglückten alsbald einen Verband an.

**Wetterberrieht**

Wetterbeobachtung vom 12. Mai, morgens 5 Uhr. Unaufhörlich gehen ergiebige Regenfälle über Deutschland nieder, in Wadgebirge regnet es seit 60 Stunden mit nur geringen Unterbrechungen und ähnlich sind die Verhältnisse in Mittel- und Südwestdeutschland an vielen Orten. Das von Süden aus nordwärts vorgebrungene Depressionsgebiet ist es, welches uns diese reizende Mai-Witterung beschert. An der westdeutschen Grenze hatte sich ein kleines Hochdruckgebiet ausgebildet, ein anderes Maximum lag im Norden; mit dem wachsenden Einfluß des hohen Druckes dürfte aufklärteres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen zu erwarten sein. Da dem hohen Druck aber neue Störungen folgen, so ist die Besserung nur von kurzer Dauer.

Voranschickliches Wetter am 13. Mai. Aufhetterndes, bei Tage ziemlich warmes Wetter, die Niederschläge hören auf.

**Gerichtshandlungen**

Halle, 9. Mai. (Schwurgericht, Fortsetzung.) Die Zwergervernehmung gefiel sich immer unangenehmer, es werden immer noch neue Anträge gestellt und so kann es leicht kommen, daß auch noch der Freitag als Verhandlungstag bagenanommen wird. Entschieden wurden die Schwindeleien Simons durch die im Leichter-Krankenhause amtierende Schwester Marie und zwar an einer Rechnung, auf welcher 25 Pfund Getreide zu viel angelegt waren, die wie sich herausstellte, in Simons Wirtschaft Verwendung gefunden hatten.

**Anzeigen**

Von diesem Theil übernimmt die Redaktion die Publikation gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen-Nachrichten.**  
Sonntag den 14. Mai predigen:  
Dankkirche. 1/8 Uhr: Prediger Vornah.  
1/10 Uhr: Dac. Wifforn.  
Sonntag 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst im Dom. Prediger Vornah.  
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Dac. Schullmeier.  
Nachmittag 2 Uhr: Pastor Wierber.  
Sonntag 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.  
Neumarktische. 10 Uhr: Cand. Lehner aus Halle.  
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delfins.  
Sonntag 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.  
Rathshauskirche. 1/8 Uhr: Fräulein und Sonntag. 1/10 Uhr: Hofamt und Predigt.  
Nachm. 2 Uhr. Anbaad mit Segen.  
**Jungfrauen-Verein der Altenburger.**  
Sonntag den 18. Mai abends 8 Uhr.  
Abends 8 Uhr Junglingsverein.  
**Sellsbibliothek.** Sonnabend 11-12 Uhr 2. Bürgerstraße, part.

Einmal aufstrebend geworden, forschte nun weiter nach und so fand man denn auch nach dem Anden, bis das Uebel über Simon zusammenbrach. Wo derselbe liegen konnte, da that er es; besser wäre es für ihn gewesen, hätte er ein umflossendes Gemüth gehabt, so ist es zu spät und er wird dafür eine höhere Strafe erleiden. Es ist bedauerlich für die übrigen Angeklagten, daß sie in der Sache mit verurtheilt sind, doch legt für sie die Sache nicht so schlimm. Aus der ganzen Affäre ist nichts weiter gemacht worden, als sie in die Freiheit ließ, man hat über Göße's Angelegenheit (Fortsetzung folgt). — Die unverheiratete Emma Jensch aus Bouch bei Bitterfeld, 19 Jahre alt, hatte am 4. März d. J. ihr Kind nach der Geburt getödtet und die kleine Leiche ohne die Behörde zu benachrichtigen bei Seite geschafft. Die Bestattung geschah unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Sie wurde zu 4 Jahren Gefängnis, 4 Jahren Exilverlust und 3 Tagen Haft (Unterweisung) verurtheilt. — Der Stallknecht Edmund Wehnen aus Brehna, gebürtig aus der Schweiz, 33 Jahre alt, lebte, noch nicht beirathet, soll unzüchtige Handlungen gegen eine Frauensperson gewaltsam vorgenommen haben. Da ein wichtiger Hengst tödtlich wurde die Sache verurtheilt. Wehnen blieb in Haft.

**Verurtheilte**

(Raubmord an seinem eignen Vater) wurde in Brdo (Kroatien) der Banerburger Niko Ferjanec. Der Vater hatte für verkaufte Schweine 100 Gulden hinterbracht. Radis hieß der Sohn dem schlafenden Vater ein Messer ins Herz und entloß mit dem Gelde. Der Vater wurde bereits verurtheilt.  
(Als Eiferhahn) brach in Bremen der Arbeiter Dohlt seiner Frau scheinbar schwere Messerwunden bei und stellte sich hierauf selbst der Polizei. An dem Aufkommen der Frau wird gewiselt.  
(In einem Unfall von Eisenbahn) hat in Wroslau die Gattin des Finanziers und vielfachen Abgänger der Königl. Eisenbahn auf ihren Mann abgesehen. Zwei Kugeln wurden aus der Brust hervorgezogen, die dritte sitzt noch in der Hüfte. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos. Die Wöchnerin ist erloschen.  
(Schwerer Sturz eines Offiziers.) Wie das „Westfälische Volksblatt“ meldet, ist Leutnant Graf von Korf, genannt Schmijling, von dem in Münster garnisonirten Kaiserregiment Nr. 4, auf einer Abfahrt durch das Katzenhain-Kommando mit dem Rade gestürzt und erlitt einen schweren Schädelbruch.

(Die Voden in Sferosn.) Am Mittwoch sind neue Bodenvertheilungen vorgekommen. Die Sanitätscommission ist abermals zusammengetreten und ordnete umfangreiche Impfungen an. Die zu beobachtenden Anzeichen der Erkrankung werden, da die südliche Barade bereits besteht ist, in Sferosn das vorgezeichnete Krankenhause übergeführt.  
(Einen Selbstmord unter merkwürdigen Umständen) beging in Paris der Kinderarzt Laforet. Er war mit einer gefeierten Schönheit, der Tochter eines mehrfachen Millionärs, verheiratet und Vater dreier Kinder. Laforet starb am wegen schweren Selbstmordes verheiratet worden, erentlichte seine Frau die Einküftung in eine Irrenanstalt sein. Frau Laforet hat sich nicht bloß den Entschluß ihres Gatten, sich in seinem Arbeitszimmer durch Gaseinathmung zu töden, sie hielt auch ihr Verprechen, während der Katastrophe im Nebenzimmer verweilen, seine Fassung der letzten Augenblicke sorglich anzuwenden, erentlichte seine Frau die Einküftung in eine Irrenanstalt sein. Frau Laforet hat sich nicht bloß den Entschluß ihres Gatten, sich in seinem Arbeitszimmer durch Gaseinathmung zu töden, sie hielt auch ihr Verprechen, während der Katastrophe im Nebenzimmer verweilen, seine Fassung der letzten Augenblicke sorglich anzuwenden, erentlichte seine Frau die Einküftung in eine Irrenanstalt sein.

(Ein blutiger Erzech) der das Einsprechen eines Militärkommandos erforderlich machte, spielte sich am Sonntag Abend in Garben bei Kitz ab. Ein verachteter Arbeiter Erzebe tobte nach seiner Einbürgerung in der Arrestzelle und schlug mit einer Holzbank die zwei Schupfen der Thür auf, schloß sie fest. Beim Betreten der Zelle stürzte sich der Verhaftete mit geschloßtem Messer auf die Schupfen und verletzte beide erheblich. Die Gefangenenen mühten vor dem Wachen den Schlüssel zu erlangen, um die Thüre zu öffnen. Nach heftigem Widerstande, aber ohne Erfolg, wurde diesmal der Wachenloste gebührend.

(Lebendig bearbeitet) In Biffel in Wöhlen hat die Dienstmagd Kolopfer aus Eifersucht ihr neugeborenes Kind auf den Dreisproßhol gebracht, ihm hier einen Fußtritt auf den Kopf versetzt und es dann, obwohl es noch lebte, eingescharrt.

(Ueber die jüngste städtische Ausschreibung) in Prag berichtet „Wolfs Bureau“. Die politischen Erhebungen stellen fest, daß zwei städtische betrunkene Arbeiter am 7. d. M. mit dem Gelehrten Grollen und dessen Begleitern zusammenstießen. Dadurch, daß Grollen in der Dunkelheit einen Arbeiter anrannte und denselben bestimmlaus, entstand eine Panik, wobei Grollen und die Begleiterschlägt wurde. Alsdann ergreifen die Arbeiter die städtischen Ausschreibern den Ausschreibern der letzteren zufolge müßten sie nicht, daß sie es mit deutschen Studenten zu thun hatten.

(Ehelfertigkeit der Parin) Auf Anordnung der Kaiserin Alexandra bezog sich am 13. Mai die Mitglieder des Carotorencomites der Arbeitsämter Wirt, Schimanski Gollin Wasthof und Baron Vordenden in die von der Kaiserin beauftragten Gouvernements, um eine Ergrate über den Umfang des Reichthums anzustellen und die Mittel zur Bekämpfung der Noth zu ergreifen. Die Kaiserin Alexandra hat zum Befehl der Reichthenden aus eigenen Mitteln 50000 Rubel gegeben.

(Anil in einer Kirche.) Der Chor der Kirche Burga de Dama, einem Dorfe der Provinz Seria (Spanien), schätzte während eines Gottesdienstes ein, dem Hunderte von Personen anwesenden. Die Panik und die Bewirrung wurde unbeschreiblich. Dreyzehn Personen sind schwer, sechs andre leicht verletzt worden.  
(Schreckhaftigkeit) Ein Angehörter des Pölmastes zu Odesa überfiel in einem Kräfte des Gefährdung seine Frau und seine fünf Kinder, während sie schliefen, und brachte ihnen mit einem Hammer so schwere Verwundungen bei, daß zwei Kinder sofort todt waren und die drei anderen verblieben. Die schwer verwundete Frau ist noch am Leben.  
(Massenmörder) Der Gefangene, der 10. Mai, kommt folgende Schreckensmeldung: In einem benachbarten Dorfe ermordete ein Arbeiter aus unbekannter Ursache sechs Menschen, unter ihnen zwei kleine Kinder. Der Mörder ist erloschen.

(Von der transafrikanischen Bahn.) Eine Depesche aus Oanda meldet, die Lokomotive traf im Umfah, dem Endbahnhof der ersten Conception der transafrikanischen Bahn, ein.

**200. Königlich Preussische Lotterie.**

(Dreie Klasse.)  
Vierte Klasse.  
16. Ziehungstag.  
Ziehung vom 9. Mai 1899.

30000 RT. auf Nr. 118943  
8000 RT. auf Nr. 1189 1215 2039 28003 34668  
41651 49328 45609 46223 51159 54273 55388 64496  
67062 67835 69766 70616 75774 81294 85553 94398  
95855 103232 114386 129055 136695 150095 151478  
152501 156367 161791 166814 166283 168849 183694  
196878 204995 207092 212559 217683 219019 232374  
1000 RT. auf Nr. 7972 12693 14197 29078 33384  
23573 37446 39348 44087 55831 61483 69336 83859 93885  
94818 100170 102697 110636 114374 121803 123037  
131405 134888 152995 144053 153062 153383 156351  
156776 158703 164482 162826 168063 165653 201479  
210862.

Nachmittags.  
15000 RT. auf Nr. 153822.  
10000 RT. auf Nr. 54139.  
5000 RT. auf Nr. 69837 199573 151436  
3000 RT. auf Nr. 7913 7516 9601 19297 16480 19357  
22206 23997 63018 64115 69801 75847 78463 80791  
82368 100745 107467 110399 14730 152689 159170  
161131 169499 174938 180934 183177 197227 204380  
205706 209416.  
1000 RT. auf Nr. 6514 6799 9334 20588 23846  
29542 40631 45156 45190 47447 50816 54493 58347  
58771 59930 64308 64776 68246 81643 82077 82346  
89392 101859 102409 106430 119529 113442 117260  
128190 139762 126155 126464 126697 128698 133620  
135274 148150 153178 156928 158815 160781 164445  
169702 174223 179678 192600 193726 196561 207126  
210428 213344 214155 217050 220235 221044 234557.

**Sen- und Strohbier.**

Halle, den 9. Mai. Bericht über Sen- und Sen, mitgetheilt von Otto W. Schöcherl, Roggen-Lagerhrob (Sandbrunn) 1,50 RT., in einzelnen Sorten 1,30 bis 2,00 RT. Malzcintröb; Roggenhrob 1,20 RT., Weizenhrob 1,00 RT. Weizenbier: helles oder helles 2,75-3,00 RT., minderwertige Sorten 2,00 bis 2,50 RT., beste Sorten 2,75-3,00 RT. Klebchen: erster Schmit, beste Sorten 2,75-3,00 RT., minderwertige Sorten 2,00-2,50 RT. Kornbier in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,15 RT., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 RT.

**Amiliches**

Die Partellen 552/33 vom Plan 34, Nbr 49 a 46 qm groß, und 553/33 vom Plan 34 b, Nbr 86 qm groß, in Wiltzauer (Zweinstädte) dem ehemals Gohrwitz Schmidt'schen Plan sollen am Dienstag den 16. Mai cr. vormittags 11 Uhr, im Gohrwitz zu Klein-Vandhütt öffentlich verkauft werden.  
Die Bedingungen können schon vorher hier im Communalbureau eingesehen werden. Verzeiung, den 24. März 1899.  
Der Magistrat.

**Feld-Verkauf.**

Versteigerungshalber sollen folgende Grundstücke:  
1 h 33 a am Winderker Fußweg,  
3 h 12 a am Johndorfer Rain,  
zusammen oder getheilt verkauft werden. Für einen Theil der Kaufgelder können Darlehen gewährt werden. Näheres bei  
Schmidt, Gothastraße 32, I.

**Ein einspänniger Leiterwagen**

gut im Stande, sieht zu verkaufen  
Neumarkt 55.

**Heute große Nachlaß-Auction im Casino.**  
Bekanntmachung.  
Die von uns am Morgen Bern. 10 Uhr im Casino hier angelegte Wucher-auction findet  
**nicht statt.**  
Mittwoch, 13. Mai 1899.  
Tauschnitz, Gerichtsvolkshaus.  
**Ein Paar Färseischweine** stehen zum Verkauf  
**Sand Nr. 9.**

**3000 Mark**  
Der 1. Juli zur 1. und alleinigen Hypothek gefasst. Eigerkeit 2 Wohnhäuser und 5 Morgen Feld im Werthe von 13000 Mark.  
M. Möllnitz.

**Heute Bruteier**  
von vortheilhaft, vorzüglich lezenden Schweizer Wiler-Bruteier, a Stück nur 10 Pf. Garantie für gute Befruchtung.  
Gelbert, Volkstraße 6.  
**Junge Italiener Hühner**  
(in allen Farben) rechtens Mittwoch, den 17. d. M. hier ein. A. Pfell.  
**Ein gebrauchtes Blüdfespha**  
(gut erhalten) ist billig zu verkaufen.  
Albert Schild, Lanzezierer, Gothastraße 13.  
Sehr gut erh. 8 räd.  
**Räderwagen**  
und Kinder-Radpflug zu verkaufen. Zu in der Epp. d. St.  
**3000 Mark**  
Der 1. Juli zur 1. und alleinigen Hypothek gefasst. Eigerkeit 2 Wohnhäuser und 5 Morgen Feld im Werthe von 13000 Mark.  
M. Möllnitz.





**Familienfeierlichkeit halber**  
bleibt mein Geschäft am  
**Dienstag den 16. Mai,**  
von mittags 1 Uhr ab  
geschlossen.  
**C. F. Meister,**  
Eisenhandlung.

**Dienstag den 16. Mai, abends**  
8 Uhr, findet in der  
**Relohskrone**  
ein Gastspiel  
der **Halle'schen Theater-Schule**  
(Direction: **Radolf Lorenz**)  
unter gütiger Mitwirkung von Herrn Hof-  
schauspieler **Heinrich Goetz** aus Mann-  
heim und Fräulein **Marie Schlozka**  
vom Stadttheater in Honau statt.

1) **Schierlingssaft**  
(La Cigüe)

Lustspiel in 2 Akten von **Emilie Angier.**

2) **Die Copisten.**

Lustspiel in 1 Aufzuge von **Heinrich Vauthmann.**  
Billets sind vorher im Cigarrengeschäft  
von Herrn **Heinrich Schultze jun.**  
und abends am Saal-Engänge zu haben. Für  
den Preis. Beamtentaxen hat den Billet-  
verkauf bis zum 12. d. M. Herr **May**  
übernommen.

**Restaurant**  
**Sohezzollern.**  
Sonntags  
Kartenspieler.

**Buchdrucker-Verein**  
**„Gutenberg“.**

Bei sämtlicher Witterung findet  
Sonntag den 14. Mai im Gasthof  
zu **Leana** ein

**Tänzen**

statt. Abends 9 Uhr vom **Casino.**  
Gäste willkommen.

**Vogel's Restauration**

Heute Abend von 6 Uhr an  
**Salzknochen.**

**Restaurant Preussischer Adler.**

Heute Abend **Salzknochen.**  
**Louis Wassermann.**

**Hoffischerei.**

Sonntag früh  
**Speckkuchen.**

**Zum alten Dessauer.**

Heute Abend  
**Salzknochen und**

**ff. Thüringer Sülze.**  
**C. Wald.**

**Barthe's Restaurant,**

**Fallesche Str. 33b,**

bringt nochmals in Erinnerung, daß  
Gäste zu einem

**guten Mittagstisch**

noch immer angenommen werden.

Auch **Frühstück**, ganz einzeln in  
welcher Form oder Qualität, **30 Pf.**

**Kaffee oder Chocolate** zu jeder Zeit.

Auch steht den verehrten Vereinen  
ein Zimmer zur Abhaltung von Ver-  
sammlungen etc. zur gefl. Verfügung.

Hochachtungsvoll

**Robert Barthe.**

**Gasthof z. gold. Stern.**

Heute Abend **Salzknochen.**  
**Höfer.**

**Badel's Restauration.**

Heute Abend **Salzknochen.**

**Einige Antheile**

(500 und 1000 Mk.), s. Gef. m. beschr. Haft., concurrenzloses ff. Unternehmen (ca. 20 %  
Div.), sind noch zu veräußern. Off. sub L 5042 an **G. L. Daube & Co., Leipzig.**

**Günstigste Gelegenheit!**

Wegen Umbau und Umzug nach **Rossmarkt 5**  
um so viel als möglich zu räumen, habe ich die Preise  
sämmlicher

**Herren-, Knaben- und**  
**Arbeiter-Garderobe**

im Preise ermäßigt und bitte ich, davon den ausgiebigsten  
Gebrauch zu machen.

**M. Pakulla.**

**Morseburg. Rossmarkt 6.**

Anfertigung nach **Maass.**

Morgen Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

**Höhen-Kurort St. Andreasberg i. Harz.**

Sommer- und Winter-saison, schönste Gebirgs- und Wald-  
gegend im Oberharz.

Günstige große lustige Zimmer mit schöner Aussicht und  
voller Pension

von **Mk. 3.-, Mk. 3.50 und Mk. 4.-** pr. Tag.

Beste Bedienung wird zugesichert bei

**Rudolf Arnold, Breitenstraße 349.**

**Die Fahrrad-Handlung**

von **Emil Parsche, Neumarkt 73,**

empfeilt

**Columbia-**  
**Hartford-**  
**Bedette-**  
**Concordia-**  
**Pippia-**

als nur erstklassige Marken und hält stets großes Lager zu  
äußerst soliden Preisen.

Sämmtliche Zubehör- und Ersatztheile am Lager.

**Es ist Thatsache, daß**  
**Döbelner**  
**Terpentin-Schmierseife**  
**Terpentin-Seifenpulver**

die beliebtesten Waschmittel sind. Zu haben bei:  
**Aug. Berger, Eisenhandlung, Paul Brauer, Otto Classe, Carl Elker,**  
**Fr. Franz Herrfath, Carl Kundt, A. B. Sauerbrey,**  
**Wilh. Köttertzsch, Julius Trommer.** [H. 38631]

**Königliches Stahlbad Zauchstädt.**  
Saison vom 21. Mai bis Mitte September.

**Ober-Beuna.**

Sonntag den 14. Mai, von 3 Uhr an  
**Tanzmusik.**  
**Albert Thormann.**  
Abends Jugenball, wenn freundlich einladen  
die jungen Mädchen.

**Oberbema.**

Sonntag den 14. d. M. gehen wir alle  
nach Oberbema um  
**Mädchenball.**

**Restaurant**

zum **Geißelschloßchen.**

Heute Abend

**Salzknochen, ff. frische Sülze ff**

Sonntag früh

**Speckkuchen.**

Nachmittag

**Wurstauskegeln.**

**Julius Grobe.**

**Freie turnerische Vereinigung.**

Sonntag den 14. d. M.  
Partie mit den Damen nach  
**Röschchen (Gasthof Wolf).**  
Sammelplatz: Leichprobenstraße 21, 1/2  
nachmittags. **Der Vorstand.**

**Metallarbeiter-Verein.**

Sonntag den 14. Mai

**Familien-Ausflug nach Niederbeuna**  
(Zätsch's Restaurant).

Zahlreiche Beteiligung wird gewünscht.  
Sammeln nachmittags 2 Uhr hinter der  
„Fantenburg“ und auf dem „Kirchenplatz“.

Gäste willkommen. **Die Ortsverwaltung.**

**Achtung! Achtung!**

**Lederarbeiter.**

Sonntags den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr.

**Mitglieder-Versammlung**

im Restaurant zur guten Quelle.  
Sämmtliche Kollegen zur Stelle.  
**Der Vorstand.**

Zuverlässiger Mann oder Frau zum

**Zetteltragen**

gesucht.

Meldungen von 4-5 Uhr bei Theaters-  
director **Schaffnath, a. d. Geisel 2, 1.**

**Kräftige Arbeiter**

finden Beschäftigung

**Königsmühle.**

Ein älterer, ehrl. und zuverlässiger  
Mann wird als

**Hausknecht**

gesucht. **Gasthaus „Drei Schwäne“.**

Ein Dienstmädchen

von 14-15 Jahren gesucht

**Neumarkt 35.**

Ein sanftes Mädchen wird als

**Aufwartung**

für einige Stunden des Vormittags ge-  
sucht. **Wismarstraße 4.**

**Als Aufwartung**

wird ein junges Mädchen für den ganzen  
Tag gesucht. **Oberburgstraße 6.**

Für einige Stunden des Vormittags eine

**Aufwartung**

sofort gesucht.

**Carl Stürzebecher, Burgstr. 13.**

**Junges Mädchen**

zur Wartung eines Kindes für Nachmittag  
gesucht. **Welfe Mauer 12 e. 1.**

**Bazar im Schloßgartensalon**

am Sonntag und Montag d. 14. und  
15. Mai. **Trompeter-Concert im Schloß-**  
**garten am Rautung d. 15.**

Es ging weiter ein: Frau Landr. Barth

1 Spiegel, 2 gem. Kerbe; Frau Schulz 1

Schreibzeug in Olivenholz; Frau Dir. Kober

1 Zithrauer, 1 Feder, 1 Kammsticker;

Frau Wiffner Dame 20 Mk., 1 gefärb. Teller,

1 Schirmständer, 1 Nähmaschine, 1 Tisch-

läufer, 1 Servirtischdecke, 1 Gartentischdecke;

Frau Pol. Hoffmann 1 Journalmappe, 1

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **L. H. Höfner** in **Morseburg.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) (zwei 1/2 Uhr. Preis pro Quartal 12 Mark.)

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Seim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

X 111

Sonnabend den 13. Mai.

1899.

## Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen

Ist am Mittwoch in dritter Lesung von Abgeordnetenhaus angenommen worden. Unter Dach und Fach ist das Gesetz damit freilich noch nicht, denn Herr v. Mikael erklärte gleich zu Anfang der Beratung, daß die Durchführung des Staatsbeitrages und die Hinterziehung der freizeiligen Gebühre in die Staatsunterstützungsberechtigten das Gesetz für die Staatsregierung unannehmbar mache. Auch sei die Höhe der von v. Mikael-Brosche beantragten Staatsleistung (480 Mk. für Wittwen, 96 Mk. für Halb-, 150 Mk. für Vollwaisen) unannehmbar. Die Staatsregierung sei aber bereit, den Antrag Gehers u. Gen. (fr. Vereinigung, unterstützt von Mitgliedern der frei. Volkspartei) anzunehmen, d. h. für die Wittwen 360 Mk., für Halbweisen 72 Mk., für Vollweisen 120 Mk. Beiträge zu übernehmen. Damit war das „Handelsgeschäft“ — wie Herr v. Mikael es selbst bezeichnete — eröffnet. Die „Rechtspartei“ ließen zunächst die Durchführung (?) des Staatsbeitrages fallen und legten ihre Ansprüche auf 420 bzw. 400 Mk. herab. Der Finanzminister fand zwar die Summe auch noch zu hoch, aber er ließ der Hoffnung Raum, daß die Verständigung im Herrenhause erzielt werden würde. Die preussische Regierung darf also hoffen, daß die Leidenschaft ihrer Relikten sich dem Ende nähert. Eine von den Abg. Koppich und Ernst mit Unterstützung der freisinnigen Parteien zu Gunsten der jetzt vorhandenen Wittwen eingebrachte Resolution, worin die Staatsregierung aufgefordert wurde, im nächstjährigen Haushaltsetat eine größere Summe zu Unterstützungsbezügen einzustellen, wurde von den Konservativen und dem Centrum abgelehnt. Nur die liberalen Parteien und die Polen stimmten dafür.

Hierzu wird uns aus parlamentarischen Kreisen noch geschrieben: Mit der Annahme dieses Gesetzes, an dessen Verabschiedung noch in der laufenden Session nicht zu zweifeln ist, haben die preussischen Volksschullehrer einen weiteren erfolgreichen Schritt vorwärts getan. Ihre Wittwen und Waisen werden vom 1. April 1900 an denen der unmittelbaren Staatsbeamten gleichgestellt sein. Die Witwe wird  $\frac{1}{2}$  der Pension des Mannes, jede Halbwaife  $\frac{1}{4}$ , jede Vollwaife  $\frac{1}{2}$  der Pension der Mutter beziehen. Die Gesamtpension kann bis 2000 Mark steigen. Dafür müssen freilich auch einige Unbequemlichkeiten — 10 jährige Karenzzeit und dann eine Minimalpension von 216 Mk. — mit in den Kauf genommen werden. Der bei der zweiten Lesung von den Freikonserverativen gestellte Antrag, statt der von den Dienstjahren des Mannes abhängigen Pensionssätze feste Sätze zu normieren, wurde glücklicherweise abgelehnt. Er war zu sehr den Mindestgehältern der Landlehrer angepaßt. Der kleine Vorteil, den er letzteren vielleicht hätte bringen können, fiel nicht ins Gewicht gegenüber den großen Nachteilen. Die durch das neue Gesetz bedingten Pensionssätze haben in absehbarer Zeit keine Aussicht, abgemindert zu werden; wohl aber ist die Hoffnung berechtigt, daß in nicht zu ferner Zukunft die Mindesteinkommen der Landlehrer verschwinden werden, wodurch sich von selbst auch die Pensionen der Relikten erhöhen. Wenn der Staat die Pensionen bis zu 400 Mk. übernimmt, dann haben auch die Gemeinden alle Ursache, mit dem neuen Gesetz zufrieden zu sein, weil dann die Mehrbelastung nur eine minimale sein wird, zumal der Staat die Verpflichtung anerkennt, den leistungsunfähigen Gemeinden auch über die 400 Mk. hinaus mit Staatsmitteln zu Hilfe zu kommen.

## Vollständige Uebersicht.

Italien. Die Neubildung des Ministe-

riums ist endlich vollzogen. Visconti Venosta begab sich Mittwoch Abend zu Bellour und erklärte ihm, er nehme das Portefeuille des Auswärtigen an. Bellour wird in dem neuen Cabinet Präsidium an. Bellour übernahm, Visconti Venosta das Ministerium des Auswärtigen, General Ricci das Kriegsministerium, Admiral Bettolo die Marine, Cavada die öffentlichen Arbeiten, Vaccelli das Unterrichtsministerium. Dem Vernehmen nach übernehmen Vosselli und Salandra den Schatz bzw. die Finanzen.

**Frankreich.** In Frankreich hat sich die Kammerkommission zur Prüfung der Anträge auf Verfassungsrevision mit allen gegen zwei Stimmen im Prinzip für die Revision ausgesprochen. — Im Fall Dreyfus wird die Entscheidung des Kassationshofes jetzt für Anfang Juni angesetzt. In der Sitzung, welche das neugebildete Bureau des Kassationshofes am Dienstag Nachmittag abhielt, erklärte Bellot-Beaupre, er würde den Bericht bezüglich der Revision des Prozesses Dreyfus etwa zu Pfingsten vorlegen können. Das Bureau beräumte für Montag, den 29. Mai, eine öffentliche Sitzung an, welche der Prüfung des Revisionsantrages gewidmet sein soll. Man rechnet, daß für die Verlesung des Berichtes über die Anträge des Generalstaatsanwalts und für die Platonvers vier Sitzungen erforderlich sein werden, so daß der Beschluß an dem auf den 29. Mai folgenden Freitag oder Sonnabend erfolgen dürfte. — Der Kaiser „Intransigent“ versichert, daß 21 Richter des höchsten Gerichts unerschütterlich entschlossen sind, das Wiederaufnahmegericht abzulehnen, und wenn die Unschuld Dreyfus' durch die Untersuchung noch so unüberdächtig bewiesen werde. „Leider giebt es“, so sagt das Blatt grimmig hinzu, „18 Richter, die von Dreyfus' Unschuld bereits überzeugt sind, und acht, die der Untersuchung Beachtung schenken.“ — Es ist bezeichnend, daß die offizielle „Agence Havas“, wie aus den heute eingetroffenen Pariser Blättern hervorgeht, einen telegraphischen Signalisten Brief der römischen „Tribuna“ der französischen Presse übermittelte, in dem die Schuldlosigkeit des Kapitäns Dreyfus und die Schuld Schulzows konstatiert wird. Zunächst wird in der „Tribuna“ festgestellt, daß die vielerörterte Depesche des früheren italienischen Militärattachés in Paris, Oberst Pantizzardi, in der vom

ange-  
also  
durch  
Frei-  
Chan-  
Kassa-  
schäft  
auch  
die s-  
gleich  
italie-  
fus  
sämm-  
Akte  
Vor-  
in  
wor-  
des  
„Er-  
abre-  
bura-  
sind  
und  
offiz-  
„Er-  
für  
den  
Der „Figaro“ wird vom Donnerstag an eine zusammenfassende Uebersicht veröffentlichen, welche sich auf die durch die Untersuchung des

Kassationshofes enthüllten Thatsachen stützen werde. Diese Arbeit, sagt der „Figaro“, werde ganz sicher große Wichtigkeit mit dem Besichte Bellot-Beaupres haben, da sie sich auf die gleichen Urkunden stütze. In dieser Veröffentlichung fänden alle diejenigen Schriftstücke und geheimen Akten des Kriegsministeriums und Ministeriums des Auswärtigen Platz, welche ohne Verletzung der Interessen der nationalen Verteidigung mitgeteilt werden könnten, ferner eine Anzahl Dokumente, welche aus den Untersuchungskonten der Kammer noch nicht veröffentlicht worden seien, wie die Anklagen Lepines, Freyführers, Verulus' u. s. f. **Türkei.** Ein griechisch-türkischer Zwischenfall hat sich in dem Konstantinopeler Vorort Makrisi ereignet. Gelegentlich des Georgsfestes zerrissen zwei türkische Offiziere eine griechische Fahne. Die griechische Gesandtschaft hat die Bekräftigung der Offiziere und Abziehung des Polizeichefs jenes Vororts verlangt.

**Ägypten.** Ueber die Zukunft des Sudans hat sich nach einer Mitteilung der „Times“ aus Kairo der Sirdar wie folgt ausgesprochen: Lord Kitchener beabsichtigt im September, wenn die Bahn bis Khartum fertig gestellt ist, den Sudan für den Handel seine Eingrenzung zu öffnen. Ausländische Waaren sollen von Abgaben frei sein, abgesehen von einer kleinen Einfuhrgebühre in Wadi-Halfa; den Europäern soll es gestattet sein, Land zu erwerben.

**Südamerika.** Der Präsident von Transvaal, Krüger, hat geäußert, die Regierung sei bereit, eine Erweiterung des Wahlrechts zu bewilligen, wofür die Rechte der alten Bürger geschützt werden, aber die Leute, welche eine Erweiterung des Wahlrechts verlangten, seien nicht geneigt, Verpflichtungen auf sich zu nehmen. — Die Pariser Gesandtschaft der Südafrikanischen Republik läßt durch die „Agence Havas“ die Gerüchte von einem der Transvaal-Regierung übermittelten Ultimatum der englischen Regierung auf das Entschiedenste für unbegründet erklären.

**Jordamerika.** Präsident Mac Kinley leidet infolge einer jahrelangen Behandlung an einer leichten Neuralgie und hat sich nach Hol Springs begeben. — Zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten ist an eine Regelung ihrer Streitfragen nicht zu denken. Dem Reichsgericht wird aus Washington gemeldet: Alle Hoffnung auf ein Wiederzusammentreten der amerikanisch-kanadischen Commission im August d. J. ist geschwunden, da beide Theile sich völlig unangenehm verhalten.

## Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Der Kaiser hielt Mittwoch Vormittag Truppenrevue auf dem Übungsplatz bei Friesch ab. Von 9 bis 11 Uhr ließ Se. Maj. das Königregiment Nr. 145 bataillonweise vorerzieren. Daran schloß sich eine Gefechtsübung im Feuer, an der auch Artillerie und Kavallerie theilnahmen. Dann folgte zweimaliger Vorbeimarsch sämtlicher Truppen der Kezer Garnison, dem die Kaiserin im Wagen beizwohnte. Der Kaiser führte beide Male sein Regiment der Kaiserin vor, der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg führte sein neuntes Dragoner-Regiment. Um 2 1/2 Uhr war die Parade zu Ende. Der Kaiser kehrte an der Spitze des Königregiments in die Kaserne zurück und nahm dort im Offizier-Casino das Frühstück ein. Die Parade wurde von dem kommandierenden General Grafen Jäkelers kommandirt und war vom schönsten Wetter begünstigt. Nach dem Frühstück beim König-Infanterie-Regiment Nr. 145 kehrte Se. Maj. nach Uxville zurück, wohin die Kaiserin sich bereits alsbald nach Beendigung der Parade begeben hatte. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg kehrte nach Straßburg zurück. Se. Maj. ernannte den General der